

Bildung in Bramsche so wichtig wie in Indien

Diskussionsrunde beim Bauernmarkt spannt weiten Bogen

hols **ENGTER.** Bildung und Chancen standen im Mittelpunkt einer dem Bauernmarkt vorgeschalteten Diskussionsrunde vor geladenen Gästen im Festzelt von Justus.

Gabriele und Jürgen Fluhr schilderten die Situation in Indien, die bei ihnen dazu geführt hatte, die Indien-Hilfe Wallenhorst zu gründen, um so helfende Unterstützung für die Bildungsarbeit in Bhopal zu leisten. „Jeder Mensch hat Rechte und Chancen, doch um diese wahrnehmen zu können, ist

das Wissen über sie erforderlich“, brachte Gabriele Fluhr in die Diskussion ein. Jürgen Fluhr machte einen ganz wesentlichen Unterschied zwischen deutschen und indischen Schülern deutlich. „In Indien freuen sich die Schüler, wenn sie zur Schule gehen. Deutsche Schüler hingegen freuen sich, wenn sie aus der Schule kommen.“

Die Schulpartnerschaft zwischen dem Greselius-Gymnasium und der Prakash Vidhyalaya Higher Secondary School, Bhopal, war das Thema von Klaus-Jürgen

Bock. Für den Schulleiter gilt es als „Glückfall“, dass über den Kontakt zur Indien-Hilfe eine derartige Partnerschaft eingegangen werden konnte. Denn „nicht nur guter Fachunterricht“ sei das Anliegen des Bramscher Gymnasiums. Ebenso zähle „die Information über eine nachhaltige Entwicklung in der Welt zu den Leitzielen einer Erziehung hin zu mündigen Bürgern“, so Klaus-Jürgen Bock.

Bürgermeisterin Liesel Höltermann (SPD) gab einen Überblick über die Bildungsangebote in Bramsche. Ange-

fangen bei den Tagesmüttern und den Kindertagesstätten über die Ganztagschulen bis hin zu sämtlichen im Stadtgebiet angesiedelten Schularten sah sie die Bildungssituation in Bramsche auf einem guten Weg. Die Chancen, dank des dualen Ausbildungssystems auch ohne Abitur studieren zu können, hob der Landtagsabgeordnete Clemens Lammerskitten (CDU) als ein herausragendes Merkmal des Bildungssystems hervor. „Bildung und demografische Entwicklung“ sind für den stellvertreten-

den Landrat Werner Lager (SPD) die beiden großen Herausforderungen, denen sich die Politik auch auf Landkreisebene stellen muss, da sie die Voraussetzungen für die Funktionsfähigkeit von Handwerk und Industrie sind.

Dem Thema Ausbildung kommt auch im Alltag von Sabrina und Jörg Barowski ein gewichtiger Stellenwert zu. „Wir merken, die Unternehmen müssen sich um Auszubildende bewerben, nicht mehr umgekehrt“, stellte Jörg Barowski fest.